Krakauer Zeitung.

Nr. 291. Freitag, den 19. December 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Am 1. Jänner 1863 übergeht die „Krakauer Zeitung" in den Verlag des hiesigen Buchdruckereibesitzers, Herrn Karl Budweiser.

Bestellungen auf das mit dem 1. Jänner 1863 beginnende neue Quartal der „Krakauer Zeitung", Abonnementsgelder, sowie Correspondenzanerbieten werden zu Handen der **neuen** Administration unter der Adresse des Hrn. **Karl Budweiser**, Grod-Gasse Nr. 107, erbeten.

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1863 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Telegramm Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers an den Chef der k. k. Statthalterei-Commission in Krakau.

Wien, 18. December.

Heute um 11 Uhr Vormittags hat Se. Majestät der Kaiser die Session des Reichsrathes unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Geschütze feierlich geschlossen. Der Inhalt der Schlußrede ist:

„Ich spreche es mit Befriedigung aus, daß die Erwartung, welcher Ich bei Eröffnung des Reichsrathes Ausdruck gegeben habe, nicht getäuscht worden ist. Ungetrübt ist der Friede erhalten geblieben und seine Fortdauer darf gehofft werden. Mächtig gehoben hat sich das Vertrauen auf Oesterreichs Kraft, sein entschlossenes Fortschreiten auf neuen Bahnen friedlicher Entwickung hat ihm die Achtung der Nationen gesichert, die Sympathieen befreundeter Staaten neu belebt. Groß und schwierig war die Aufgabe des Reichsrathes, er ist mit Ernst und Verständniß an ihre Lösung gegangen. Eine Reihe wichtiger Gesetze ist verfassungsmäßig zu Stande gekommen. Immunitätsgesetz, Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechtes, Preßgesetz, Ergänzung des Strafgesetzes, Zuweisung der Uebertretungen an die Gerichte, Ausgleichsverfahren, Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches, Gesetz über die theilweise Anfhebung des Lehenbandes, Grundzüge der Gemeindeordnung, zu deren Feststellung die einberufenen Landtage mitwirken werden."

„Besondere Sorgfalt hat die Regelung des Staatshaushaltes in Anspruch genommen. Bei Bedeckung der Ausgaben galt der Grundsatz, daß Oesterreich das Fehlende zum großen Theile durch eigene Kraft beizuschaffen habe; daher die Nothwendigkeit die allgemeinen Lasten zu vermehren. Ich bedauere es, bin aber von der tröstenden Ueberzeugung erfüllt, daß sie bald durch gleichmäßigere Vertheilung gelindert mit bewährtem Patriotismus werden getragen werden. Das Gesetz über Controlle der Staatsschuld sichert den Vertretern des Reiches den entsprechenden Einfluß auf die Ueberwachung derselben. Durch das Bankgesetz ist die Grundlage für ein das Verhältniß der Bank zum Staate regelndes Uebereinkommen gewonnen. Erfreuliche Wahrnehmungen begleiten Sie meine Herren in Ihre Heimath. Dort werden Sie Vermittler der Principien sein, in denen die von Mir gegebenen Verfassungsgesetze wurzeln, an denen Ich wie bisher festhalten werde. Es ist mein fester Entschluß, des Reiches Einheit zu wahren und das begonnene Werk der Verfassung zur Vollendung zu bringen. Ich entlasse Sie mit meiner kaiserlichen Huld und werde mich freuen, Sie im nächsten Jahre zur Fortsetzung Ihrer patriotischen Thätigkeit im Reichsrathe wieder um Mich versammelt zu sehen."

„Der Himmel, der jüngst Mir und Meinem Hause ein beglückendes Zeichen seiner Gnade gegeben, das Meine Völker mit rührender Freude begrüßten, er möge segnend walten, das Oesterreich blühe und gedeihe, durch Eintracht stark und reich an allen Ehren."

Die Rede wurde vielfach von den lebhaftesten Hochrufen unterbrochen, die sich am Schlusse im gesteigerten Maße wiederholten.

Se. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin, welche der Feierlichkeit beiwohnte, entfernten Sich unter stürmischen Jubelrufen der Versammlung.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Instituts-Hauptmann des Prager Invalidenhauses Joseph **Bebauer** mit dem Ehrenworte „Edler" in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahlen des Antonio **Salomoni** zum Präsidenten und des Trajano **Vicentini** zum Vice-Präsidenten bei der Handels- und Gewerbekammer in Verona bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 19. December.

Nach der „France" ist aus dem auswärtigen Amte von Paris an die Vertreter Frankreichs bei den Zollvereinsstaaten ein Zirkularschreiben ergangen, in welchem Herr Drouyn de Lhuys (nachdem er erwähnt, daß Herr. v. Bismarck bei seiner Anwesenheit in Paris die formelste Versicherung gegeben, Preußen werde bei den Stipulationen vom 2. August nnwandelbar verharren) nicht ansteht, zu erklären, daß nach der Ansicht Frankreichs, sowie nach der des Berliner Cabinetes die von Preußen im Namen des Zollvereins unterzeichneten Conventionen als **unabänderliche Thatsachen** zu betrachten seien, und daß die Staaten von Süddeutschland demgemäß weder auf eine Modification dieser Conventionen rechnen, noch auch deren Ausführung hinderlich in den Weg treten dürfen. Wenn die Regierungen von Baiern und Würtemberg in ihrer Weigerung, dem preußisch-französischen Handelsvertrage beizutreten verharren, so könnten sie, sagt die französische Note, freilich die Auflösung des Zollvereins im Jahre **1866** provoziren und das Inkrafttreten des Handelsvertrages bis zu jenem Termine verzögern; aber von **1866** an würden alle Stipulationen dieses Vertrages in Frankreich und in dem „reconstituirten Gebiete des Zollvereins" volle Giltigkeit haben. Der französische Minister des Aeußeren wirft die Frage auf, ob es für die dissidirenden deutschen Staaten gut ausschlagen werde, wenn sie Deutschland für die nächsten drei Jahre noch hindern mit Frankreich, England und Belgien in die stipulirten Verkehrsbeziehungen zu treten. Et fragt ferner, ob die Aenderungen, welche die süddeutschen Staaten bezüglich verschiedener Partien der dem Handelsvertrage annexirten Tarife wünschen, ein so gewichtiges Interesse darbieten, daß die Existenz des Zollvereines der Regelung dieser Details unterordnet werden dürfe. Nachdem Herr Drouyn de Lhuys nachdrücklich constatirt, daß die Cabinette von München und Stuttgart diese Frage wohl zu erwägen haben, schließt er seine Note, indem er die Hoffnung ausspricht, daß eine reifliche Prüfung der Situation jene Cabinete bestimmen würde, die Verantwortlichkeit für ein so bedenkliches Ereigniß, wie die Auflösung des Zollvereins wäre, zu vermeiden. Wir begreifen vollkommen, daß Frankreich das Eintreten dieses bedenklichen Ereignisses fürchtet; die Perspective auf einen Handelsvertrag „mit dem reconstruirten Gebiete des Zollvereins" d. h. mit einem Bruchtheil desselben hat wenig lockendes, daher der ganz unberechtigte Versuch auf die Entschließungen der dissidirenden Regierungen zu wirken, welche wiederholt erklärt haben, daß sie die volle Tragweite ihres Vorgehens eben so gut kennen, als den Umfang ihrer Rechte.

Graf **Russell** soll, wie der Patrie aus London geschrieben wird, an die drei Mitunterzeichner der Convention, durch welche Großbritannien das Protectorat über die jonischen Inseln eingeräumt wurde, eine **Circularnote** gerichtet haben, in welcher ihnen Mittheilung gemacht wird, daß die englische Regierung die Siebeninsel-Republik an das Königreich Griechenland **abzutreten** beabsichtige und die Zustimmung der an besagter Convention betheiligten Mächte wünsche. Was die erhobenen Bedenken anbelangt, ob England im Falle einer Abtretung der Inseln nicht doch auch ferner noch eine militärische Position in Corfu einnehmen werde, so glaubt die Patrie zu wissen, das Cabinet von Saint-James werde sich blos vorbehalten, in der Folge zu bestimmen, ob die äußeren Vertheidigungswerke des Hafens demolirt werden sollen oder nicht.

Lord **Elliot** ist auf seiner Reise nach Athen in Paris eingetroffen.

Die **Demission** des Marschalls **Concha**, als Gesandter Spaniens am Pariser Hofe, soll auch andere Gründe haben, als den, welchen der Marschall vorschiebt. Der Marschall erklärt nämlich, er müsse seinen Gesandtschaftsposten aufgeben, um an Debatten des spanischen Senats Theil nehmen zu können. Ganz leise aber erzählt man sich, Marschall Concha sei vor Kurzem zum Kaiser beschieden worden, und habe von ihm Worte über die Regierung der Königin Isabella und ihre Haltung betreffs der mexicanischen Expedition zu hören bekommen, die der Würde des Repräsentanten Spaniens zu nahe getreten, und ihn gezwungen hätten, nach Madrid zu telegraphiren und um seine sofortige Abberufung zu bitten.

Pariser Correspondenzen zufolge beginnen die Unterhandlungen in Bezug auf den Handelsvertrag zwischen Frankreich und der Schweiz im nächsten Monat. Dr. Kern, der Gesandte der Eidgenossenschaft am Tuilerienhofe, hat in dieser Angelegenheit bereits mehrere Conferenzen mir Herrn Drouyn de Lhuys gehabt.

Die Pariser Opinion nationale sieht sich durch die Landwehr- und Hubertsburger Feier zu einem Artikel veranlaßt, der für Preußen gerade nicht sehr freundlich ist.

Ratazzi hat unter Frankreichs Gönnerschaft so gewirthschaftet, daß er seinen Nachfolgern ein Deficit von 418 Millionen hinterläßt und den Ausfall des nächsten Dienstjahres auf weitere 315 Millionen veranschlagt. Das Cabinet Farini steht also vor der Nothwendigkeit einer Anleihe; seine ganze Kunst wird erfordert, diese Maßregel so lange wie möglich hinauszuschieben, um wenigstens den rechten Augenblick wählen zu können.

Farini verlangt, wie man der „Ostd. Post" aus **Turin** schreibt, daß Herr Nigra von Paris abberufen werde. Nigra gilt für einen entschiedenen Anhänger Ratazzi's und ber kaiserlichen Politik; auch Farini will sich von der kaiserlichen Politik nicht trennen, er will dieselbe Rolle spielen, wie Ratazzi, aber er will sie besser spielen. Wenn er daher Herrn Nigra an Stelle Pasolini's zum Präfekten unserer Stadt ernennt, so gibt er der Kammer eine Genugthuung und eine Bürgschaft. Für den Botschafterposten in Paris dürfte die Wahl auf Herrn Ponza di San Martino fallen, dessen politische Ideen denen des Kaisers sich annähern. Zwar war auch vom Grafen Arese die Rede; doch dieser ist als persönlicher Freund Napoleon's III. zu bekannt, als daß nicht die öffentliche Meinung in Italien gegen seine Ernennung zum Repräsentanten in Paris protestiren sollte.

Der „Patrie" wird aus **Rom** geschrieben, die angebahnten schon öfter erwähnten Reformen würden wahrscheinlich mit dem Jahr 1863 ins Werk gesetzt werden. Außerdem gehe man mit dem viel wichtigeren Plan um, die päpstliche **Armee** ganz zu unterdrücken und statt dessen die **Gendarmerie** auf **5000** Mann zu erhöhen. Herr v. Merode möchte wenigstens einen Kern bewahren nach dem vom General Hahnemann vorgeschlagenen Plan. Mehrere Prälaten und man sagt selbst Antonelli sollen vollständige Auflösung wünschen, da die Armee zur Vertheidigung doch nichts nütze und man durch deren Unterdrückung aus der verwickelten Finanzlage käme.

Die „Patrie" meldet, daß nach längeren Verhandlungen **Portugal** auf dem Punkte stehe, gegen Geldentschädigung eine Insel an der Mozambique-Küste zur Deportation von Verbrechern an Sardinien abzutreten.

Die neueste Nummer des Kopenhagener Dagblad bestätigt die Meldung Fädrelands, daß der schwedisch-norwegische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf **Manderström**, vermittelst einer Depesche in London gegen die auf die **deutsch-dänische** Streitfrage bezüglichen Russell'schen Noten Protest erhoben. Das genannte Organ des Eiderdänenthums fügt hinzu, daß die Manderström'sche Depesche vom 15. Oct. (?) datire. — Die k. dänische Landartillerie hat von dem schwedischen Lieutenant Engström als Probeexemplare zwei fünfzöllige 100pfündige geriffelte Kanonen bezogen, welche in schwedischen Zeitungen als sehr vortrefflich geschildert werden.

Sir **H. Bulwer** hat seine Absicht, von Egypten aus auch Syrien zu besuchen, aufgegeben und wird wie es heißt, schon in diesen Tagen wieder auf seinem Posten in Konstantinopel eintreffen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Decbr.

Ihre kgl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von **Preußen** werden morgen Donnerstag Früh 9 Uhr mit einem Separatzuge der Nordbahn von hier über Breslau nach Berlin abreisen. Der Wartsalon im Nordbahnhof wurde mit Blumen ausgeschmückt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden die hohen Gäste bis zum Nordbahnhofe begleiten, woselbst auch eine Ehrencompagnie mit der Fahne und Musikkapelle postirt wird. Der Herr Statthalter, der commandirende Herr General und andere Civil- und Militärautoritäten werden sich im Bahnhofe versammeln.

Zu Ehren der Anwesenheit des Kronprinzen von **Preußen** wurde im k. k. Thiergarten heute eine **große Jagd** abgehalten. Se. Maj. der Kaiser fuhr an der Seite des Kronprinzen im Jagdwagen in den Auhof. Ihre k. Hoheiten, Erzherzoge Franz Karl, Wilhelm, Rainer und Leopold, Herzog von Modena, Prinz Wasa, Prinz Karl von Baden, Prinz von Württemberg, Prinz Koburg, viele Generale, mehrere Diplomaten und andere Notabilitäten nahmen an dieser Jagd Theil. Um 3 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Wien.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte das öffentliche Bezirks-Krankenhaus Sechshaus, und verweilte nahezu an zwei Stunden in der Anstalt, nahm Einsicht in die Einzelheiten des auf die Behandlung und Verpflegung der Kranken Bezüglichen und sprach hierüber Ihre Zufriedenheit aus.

Se. k. Hoheit der Erzherzog **Franz Karl** haben zum Wiederaufbau des hohen Thurmes von St. Stephan der Dombaukassa die Summe von 2000 fl. gnädigst zugewiesen.

Se. k. Hoheit Erzherzog **Stephan** wird im Laufe des Winters zum Besuche in Wien erwartet.

Heute Abends, schreibt die „Ostd. Post", fand der **Empfang der Reichsrathsmitglieder** in den Appartements Sr. Maj. des **Kaisers** in glänzender Weise statt. Die Auffahrt begann bereits nach 7 Uhr und als der Oberst-Zeremonienmeister durch ein zweimaliges Zeichen mit dem Stabe anzeigte, daß Se. Majestät nahe, waren ungefähr 400 Personen in dem strahlend beleuchteten weißen Saal anwesend. Links vom Eingange hatten sich die Mitglieder des Herrenhauses gruppirt, rechts die des Abgeordnetenhauses. Im Zentrum standen in einer dichten Gruppe meistens die Czechen und Polen; letztere im Kostüme, den Säbel an der Seite, die goldgestickte Binde um den Leib; ihre Anzahl war fast eben so groß, wie bei Beginn des Reichsrathes: Graf Potocki, Ladislaus Rieger, Dr. Brauner hatten sich eingestellt. Um 8 Uhr betrat Se. Majestät der Kaiser, gefolgt von sämmtlichen in Wien anwesenden Erzherzogen, den Saal. Se. Majestät machten nunmehr die Runde in dem Saale und richteten zuerst an die beiden Präsidenten ihre Rede, hierauf schlossen sich beide letzteren dem Kaiser an, welcher die Reihe herab fast jedem der Anwesenden ein freundliches Wort schenkte oder über die Angelegenheiten der abgelaufenen Reichsrathssession mit ihnen sprach. Alle Aeußerungen Sr. Majestät des Kaisers waren anerkennend für die Thätigkeit, den Fleiß und den guten Willen der Reichsräthe. Auch von dem Beginn der Landtage und ihrem Berufe sprachen Se. Majestät der Kaiser manches wohlerwogene Wort. Die Cour dauerte volle anderthalb Stunden. Selbstverständlich waren die Minister alle anwesend; ebenso die drei Hofkanzler Ungarns, Siebenbürgens und Croatiens, die Grafen Forgach und Nadasdy und Herr v. Majuranich. Erzherzog Rainer, sowie Erzherzog Albrecht sprachen während der ganzen Zeit mit einer großen Anzahl von Abgeordneten über die verschiedenen praktischen Fragen. Um halb zehn Uhr zogen sich Se. Maiestät zurück, und die Anwesenden verließen nach und nach die Säle.

Der montenegrinische Fürst **Mirko Petrovich** hat seinen Aufenthalt in Wien abermals verlängert.

Die Deputation aus dem **Syrmier** Comitate ist hier angekommen, um bei Sr. Maj. dem Kaiser in der die Wojwodschaft betreffenden Angelegenheit eine Audienz sich zu erbitten.

Der Redacteur des „Pozor", Canonicus **Stulc**, zeigt in seinem Blatte an, daß der Cardinal **Schwarzenberg** ihm zugesichert habe, er werde es erwirken, daß er (Stulc) seine Kerkerstrafe in einem böhmischen Kloster abbüße. Gleichzeitig versichert ihn der Kirchenfürst seiner „väterlichen Liebe und Theilnahme."

Wie die „Novice" meldet, hat der **krainerische** Landesausschuß beschlossen, dem Landtage behufs Anwendung der Calamität, in welche das Land durch Leistung der Landesbeiträge für die Grundentlastung gerieth, so wie behufs Flüssigmachung von Geldmitteln zu anderen Landeszwecken die Aufnahme eines Lotterie-Anlehens vorzuschlagen. Dasselbe wäre im Betrage von 2 Millionen Gulden (10 Tausend Stück Lose zu 20 fl.) durch das Wiener Haus Schuller et Comp. zu remittiren.

Deutschland.

In **Berlin** wurde am 17. d. ein Antritts-Erlaß des neuen Ministers **Eulenburg** publicirt,

der sich sehr energisch gegen die **Betheiligung der Beamten an politischen Parteibestrebungen** ausspricht; von dem Zusatz mit welchem der „S. C." diese Nachricht telegraphisch mitgetheilt wird, daß Graf Eulenburg demzufolge Maßregelungen und resp. Belohnungen ankündigt, haben wir in dem Erlaß nichts entdecken können. Graf Eulenburg sagt nur: Mein Bestreben wird es sein, unter gewissenhafter Beachtung von Verfassung, Gesetz und Recht die Einheit und Kraft der königl. Verwaltung zu wahren, oder, wo es nöthig sein sollte, wiederherzustellen, und ich werde es mir zur angenehmen Pflicht machen, Beamte, welche mich in diesem Streben unterstützen, gegen ungerechtigte Angriffe und Verfolgungen in Schutz zu nehmen. (Und das finden wir ganz in der Ordnung).

Nach der Stern-Ztg. ist die Nachricht der Kölnischen Zeitung, daß gegen zwei Seeoffizier der ostasiatischen Expedition wegen eines Vorfalls in Yeddo mit einem Jakunin eine ehrengerichtliche Untersuchung eingeleitet sei, unwahr.

Der seit dem 1. Januar d. J. plötzlich von dem Grafen Bernstorff eingeführte Gebrauch, mit allen Gesandtschaften in **Berlin** in **deutscher** Sprache zu correspondiren, was zur Folge hatte, daß die Gesandtschaften sich ihrer Landessprache in den Schriftstücken an das preußische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bedienten, ist beseitigt und die französische Sprache kommt wieder in Anwendung.

Die in Frankfurt erscheinende „Europe" sagte jüngst in einer Mittheilung über angebliche Unterhandlungen, die Hr. v. Bismarck in Wien angeknüpft haben sollte: „Die von Herrn v. Bismarck vorgeschlagenen Grundlagen dieser Unterhandlung sind weder neu noch sonderlich annehmbar. Er verlangt: das Alternat Oesterreichs und Preußens im Vorsitz am Bunde; Ueberlassung der Mainlinie in militärischer Beziehung an Preußen (worunter wahrscheinlich die Besatzung der jenseits des Main gelegenen Bundesfestungen verstanden wird) und Oberbefehl der Bundesarmee." Daß diese Nachricht ihrem Gesammtinhalte und ihren Einzelheiten nach vollständig aus der Luft gegriffen ist, bedarf wie heute die „Allg. Pr. Ztg." erklärt, keiner ausdrücklichen Versicherung.

Am 11. wurde eine Deputation des Magistrats der Stadt Schwerin auf das Schloß beschieden, und der Großherzog hielt an dieselbe folgende Ansprache: „Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß der Magistrat meiner Residenzstadt Schwerin seinen Deputirten zum diesjährigen Landtage instruirt hat, bei Gelegenheit für eine Wiederherstellung des Staatsgrundgesetzes von 1849 zu stimmen. Diese Thatsache, wenn sie auch kenen Erfolg gehabt, veranlaßt mich, dem Magistrate meine entschiedene Mißbilligung dieses Schrittes zu erkennen zu geben. Der verständige mecklenburgische Sinn wünscht jene Periode politischer Verwirrung, aus welcher das gedachte Staatsgrundgesetz hervorgegangen, nicht zurück. Das Land hat die Erlebnisse, gewerblichen Stockungen und Verluste jener Tage noch in frischer Erinnerung. Ich könnte aus diesem Grunde die Agitation für dies Staatsgrundgesetz, wie ich bisher gethan, auch ferner ihrem Schicksal überlassen. Allein der Ruf nach diesem Gesetze, welches auf vollkommen rechtmäßigem Wege und für immer beseitigt ist, hat jetzt eine andere Bedeutung. Er ist nur ein Glied in der Kette, mit welcher die aus jener Zeit noch völlig erkennbare Partei des Umsturzes das engere wie das weitere Vaterland zu umschlingen und ihren aller bestehenden rechtlichen Ordnung feindlichen Plänen dienstbar zu machen bemüht ist, und welche gerade dadurch allen gesunden Fortschritt hindert und unmöglich macht. Dies hätte der Magistrat meiner Residenzstadt Schwerin einsehen müssen und danach sein Verhalten einrichten sollen. Bei den nahen Beziehungen der Stadt zu meiner Person und bei dem Werthe, den ich darauf lege, daß das bisherige Verhältniß des Vertrauens nicht auf solche Weise zerissen werde, habe ich es für meine Pflicht gehalten, meine feste Willensmeinung hiermit dem Magistrate offen auszusprechen. Ich hoffe, daß er diese wohlgemeinten Worte richtig verstehen und daß er sie berücksichtigen wird."

Frankreich.

Paris, 15. December. Der „Moniteur" publicirt heute eine Verfügung des Ministers des Innern in Betreff der Krippen (crêches) für Findelkinder, sowie eine Bekanntmachung des General-Directors der Gestüte in Betreff der Steeple-Chase-Pferderennen. — Es ist die Rede davon, daß am 20. December, dem zehnten Jahrestage der Gründung des Kaiserreiches, ein großes Friedens-Manifest im „Moniteur" erscheinen soll. — Vorläufig ist das Fest, welches Rothschild morgen in Ferrières gibt, das Tages-Ereigniß. An der Jagd werden außer dem Kaiser selbst nur 11 Personen Theil nehmen. Von Ministern die Herren Persigny, Fould und Walewski, von Diplomaten Lord Cowley, Prinz Metternich und Prinz Reuß, von dem kaiserlichen Hofstaate Graf Bacciochi, General Fleury und Edgar Ney. Außerdem noch Herzog Morny und Baron Rothschild selbst als der Repräsentant seiner vollzählig in Ferrières versammelten Familie. Der Kaiser soll Herrn Fould, der seit einiger Zeit auf gespanntem Fuße mit Herrn von Rothschild steht, zur Theilnahme an dem Feste veranlaßt haben. Der Kaiser verläßt mit den Ministern gegen 5 Uhr, nach eingenommenem Frühstück, Ferrières. Die übrigen Gäste werden zum Diner verbleiben, zu welchem noch eine große Menge anderer hohen Persönlichkeiten eingeladen ist. Es sollen über 5000 Stück Wild reservirt sein, um den hohen Herrschaften zum Schusse vorgeführt zu werden. Gerüchtsweise heißt es, daß Baron Rothschild bei dieser Gelegenheit den Titel eines Grafen de Ferrières erhalten werde. Es bestätigt sich, daß Rothschild bei dieser Gelegenheit ein Geschenk an die Armen macht, jedoch nicht in Geld, sondern in Brod-Bons, deren er dem Seine-Präfecten 50.000 zur Verfügung gestellt hat. — Lord **Elliot**, der bekanntlich in Griechenland mit einer Mission betraut ist, kam gestern durch Paris. Er hatte eine Conferenz mit Drouyn de Lhuys. — Gestern wohnte der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz der Vorstellung des Rothomago an. Es ist das erste Mal, daß der kaiserliche Prinz einer theatralischen Vorstellung anwohnte. Er soll seine Bewunderung zu wiederholten Malen laut ausgedrückt haben. Rothomago ist ein Feenstück. — Herr **Billault** hat, wie man vernimmt, mit Bezugnahme auf die neuesten Vorgänge im spanischen Senat ein sehr ausführliches Schreiben an General **Prim** gerichtet. — Herr Jecker der bekannte Banquier, den Juarez aus Mexico ausgewiesen hat, ist in Paris eingetroffen. — Die Candidatur des Herzogs von Aumale sieht man hier als nicht ernstlich gemeint an. Die Regierung wäre jedoch für den Fall, daß man dieselbe mehr in den Vordergrund schieben sollte, entschlossen, sie offen zurückzuweisen.

Die **französischen** Dampftransportschiffe „Finistère" und „Rhone" haben Befehl erhalten, mit starken Ladungen von Wagen und Maulthieren nach Mexico abzugehen.

Das „Diritto" berichtet aus **Nizza**: „Als am 3. während der Aufführung der Oper Tutti in maschera der Bariton Ghiotti im zweiten Acte die bekannte Arie zu singen hatte: Viva l'Italia — Terra del canto &c., stimmte das gesammte Partere mit ein, die Logen schlossen sich an und der Sänger mußte die Strophe drei Mal wiederholen. Die Beamten und Offiziere der Garnison entfernten sich und der kaiserliche Polizei-Commissär umgürtete sich mit seiner Schärpe. Da aber nach Absingung des Chorus Alles ins alte Geleise zurücktrat und die Oper ruhig bis zu Ende gegeben werden konnte, war kein weiteres Einschreiten möglich."

Schweiz.

Die Verwerfung der von der Constituante in **Genf** ausgearbeiteten neuen Verfassung hat zu blutigen Excessen geführt. Die Verwerfung erfolgte durch die Coalition der Anhänger Fazy's und der Conservativen. Die Constituante hatte es allen Parteien recht machen wollen und darum eben keine befriedigt. Die Anhänger Fazy's wußten in ihrem Siegesjubel nichts besseres, als eine Zusammenrottung vor dem Vereinslocale ihrer Gegner, der sogenannten „Independants," in Scene zu setzen. Drei der letzteren wurden, als sie das Clubblocale verließen, mit Dolchstichen verwundet, ein Vierter erhielt einen Keulenschlag vor die Brust. Die Menge machte Miene, das Clubblocale zu stürmen, zum Glück scheiterte jedoch dieser Plan. Eilf Independants haben dieses Vorfalls wegen Klage beim Staatsanwalt erhoben. Die Regierung erließ eine Proclamation, worin sie zur Ruhe ermahnt und erklärt, daß, nachdem der neue Verfassungsentwurf verworfen worden, die Verfassung von 1847 zu Recht fortbestehe.

Großbritannien.

London, 15. Dezember. Gestern, am Jahrestag seines Hinscheidens und unter specieller Sanction Ihrer Maj. der Königin, sind die **Denkwürdigkeiten des Prinzen Albert** erschienen. Außer den Reden des verewigten Prinzen enthielt das Werk auch sehr interessante Data über die Correspondenz zwischen dem Prinzen und dem Herzog von Wellington aus dem Jahre 1850. Nach dem Tode des damaligen Generaladjutanten Sir John Macdonald war der Vorschlag gemacht worden, die beiden Posten eines Adjutanten und Generalquartiermeisters unter einem einzigen Haupte mit dem Stabschef zu vereinigen und dem Prinzen Albert zu übertragen. Der Prinz hat dies abgelehnt. Die Times bemerkt über das Erscheinen des Buches u. A.: Die Königin hätte das Andenken ihres Gemals durch nichts so sehr zu ehren vermocht, als indem sie die Geschichte dieses großen Actes der Selbstverläugnung veröffentlichen ließ. Es macht ihm mehr Ehre, als hundert Monumente. Es zeigt, daß der Prinz ein klarer Kopf, ein selbstverleugnender Character war und als Staatsmann selbst zum Herzoge von Wellington in vortheilhaftem Gegensatze stand. Es ist eines der reinsten und angenehmsten Blätter der Geschichte, die man in unsern Tagen lesen kann.

Prinz **Alfred** wird, wie es heißt, auf der Schraubencorvette „Racoon" wieder als Offizier in Dienst treten, und eine längere Kreuzfahrt unternehmen. Wahrscheinlich werde die Bestimmung des „Racoon" vorerst Australien sein, welches Prinz Alfred noch nicht besucht hat. (Sidney ist weit von Athen).

Dänemark.

Die S. H. C. meldet aus **Kopenhagen** 11. d.: Der König ist noch immer bettlägerig. Er leidet an einer Anwachsung beider Lungen an das Rippenfell und hat in Folge dessen asthmatische Beschwerden, die bei seiner außerordentlichen Corpulenz und Vollblütigkeit immer geeignet sind, Befürchtungen zu erwecken.

Nach anderen Berichten hat der König am kalten Fieber gelitten und war am 14. d. so weit wieder hergestellt, daß er das Bett verlassen und an der Tafel Theil nehmen konnte.

Schweden.

Ein Deputirter der Stadt **Kalmar** hat bei dem Verfassungsausschuß einen Vorschlag eingereicht, der darauf hingeht, in dem Falle, daß König Karl XV. sterben sollte, ohne einen männlichen Thronfolger zu hinterlassen, seine Tochter, die Princessin Louise Josephine Eugenie als erbfolgeberechtigt anzuerkennen.

Der **norwegische** Verfassungsausschuß hat einstimmig einen Vorschlag eingebracht, nach welchem jeder nächste Thronfolger Vicekönig in Norwegen werden kann und nicht, wie es bisher der Fall war, nur der Kronprinz oder dessen Sohn allein.

Italien.

Die Fürstin **Morra** in **Neapel** hat unter den Damen dieser Stadt eine Subscription veranstaltet, deren Ergebniß dazu dienen soll, Garibaldi einen Palast in Neapel anzubieten und ihn während der letzten Monate seiner Reconvalescenz nebst seiner Umgebung zu verpflegen.

Rußland.

Der Schles. Ztg. wird aus **Warschau**, 15. d. geschrieben: Nachdem der Senatsanwalt Radkowski vorgestern seine glänzende Vertheidigungsrede für das erste Dutzend der angeklagten Mitglieder der geheimen Gesellschaft beendigt hatte, wurde mit dem protocollarischen Verhör der zweiten Abtheilung begonnen, welches auch die heutige Verhandlung — gestern war wegen des Sonntags keine Sitzung — vollständig ausfüllte. Unter dieser Gruppe zeichnete sich ein Schuhmacher Namens Dąbrowski durch seine Stupidität und heute ein gewisser Noskowski durch Beredsamkeit aus. Ersterer besorgte Crucifixe zur Vereidigung, ließ Andere schwören, warb etliche für den Verein an, und war dabei, wie er selbst angiebt, immer betrunken. Interessant war der Umstand, daß er von demselben Ignaz Chmieleński verführt zu sein bekannte, welcher ungefähr um dieselbe Zeit schon mit dem Attentäter Jaroszyński verkehrt haben muß, dessen Verbrechen jedoch erst nach Dąbrowski's Arretirung begangen wurde. — Noskowski ist ein Schreiber aus einer hiesigen Fabrik. Er bekleidete die Stelle eines Decadenführers, wurde durch einen Schulfreund angeworben und erhielt, nachdem er seine Decade durch Werbung gebildet hatte, von dem Hundertführer Anton Zakrzewski seine weiteren Ordres. Diesen Zakrzewski hatte er anfangs auf der Citadelle recognoscirt; jetzt aber leugnet er die Identität desselben mit dem zugleich mit ihm vor Gericht Gestellten. Im Uebrigen hielt er die Aussagen über seine Anwerbung, Thätigkeit und Sammlungen für den Bund aufrecht, bezeichnete die bei ihm gefundenen Degen und eisernen Stöcke als Erbstücke von seinem Vater (wofür er Zeugen beibrachte), gestand seine Reue über seinen Fehltritt, den er nach dem Beginn der Regierung des Großfürsten nie begangen haben würde, und bat, ihm nicht die Möglichkeit zu benehmen, sich künftig noch zu einem nützlichen Mitgliede der bürgerlichen Gesellschaft zu machen. Als er der Gesellschaft beitrat, sei noch keine Hoffnung für sein Vaterland gewesen, da die Maßregeln der früheren Regierung nur reizten und aufregten. Jetzt sehe er, daß Polen auf friedlichem Wege zu besseren Zuständen kommen könne. Auch verlangte er Satisfaction für ein paar Ohrfeigen, die ihm der Oberst Hatzfeld nach seiner Arretirung gegeben. Hierauf erwiderte der Präsident des Gerichtes, daß Hatzfeld wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse bereits zur Verantwortung gezogen und seiner Function enthoben sei. — Die Advocaten machten heute wieder Einwendungen gegen die Art des Verhörs, worauf ihnen von Seiten des Gerichtshofes bemerkt wurde, daß das ganze Verfahren nur einer außerordentlichen Milde Sr. Majestät zu danken sei, da nach Kriegsrecht viel weniger Rücksichten genommen, auch nicht einmal polnisch verhandelt zu werden brauche.

Dem **Dresdner Journal** wird aus **Warschau**, 13. d. geschrieben: Man erzählt, daß in der lithauischen Gubernialstadt **Minsk**, bei den vor Kurzem stattgehabten Adelswahlen, eine Adresse an Se. Maj. den Kaiser unterzeichnet worden ist, worin man eine Aenderung des jetzigen Regierungssystems und Verbesserung in den Verwaltungszweigen, (also nicht wie der „Czas" gemeldet, um Vereinigung Lithauens mit Polen) gebeten hat. Den wenigen Adeligen, die anfangs die Adresse zu unterschreiben zauderten, wurden die Scheiben ausgeschlagen. — Man spricht jetzt viel davon, daß bei der einzuführenden Autonomie des Königreichs die Grenze gegen Rußland wieder eingesperrt werden soll, was für Polen ein sehr harter Schlag sein würde, da für die Kaufleute und Fabrikanten des Königreichs die russischen Provinzen die wichtigste Auszugsquelle bilden, so daß viele von ihnen in dieser neuen Maßregel einen förmlichen Ruin für sich voraussehen. — Man versichert, daß einer unserer ersten Magnaten, der Graf August Potocki, Besitzer des prachtvollen Gutes Wilanow bei Warschau, im Begriffe steht, seinen Palast in Warschau in der Krakauer Vorstadt, der eine Hauptzierde der Stadt bildet, zu verkaufen; es ist jedoch nicht bekannt, was den Grafen veranlassen konnte, sich dieses monumentalen Vermächtnisses seiner Familie zu entäußern.

Die aus dem „Czas" von uns gebrachte Nachricht, daß der General Rzewuski an die Stelle des Fürsten Wassilczykow, General-Gouverneur von Kiew, ernannt wurde, hat sich nach der „Gazeta narodowa" nicht bestätigt. Diesen Posten erhielt der General Launitz.

Bekanntlich befindet sich der **niedere russische Clerus** materiell und moralisch in einer sehr beklagenswerthen Lage. Jetzt ist eine aus Geistlichen und Beamten zusammengesetzte Commission berufen worden, um Vorschläge zu einer Verbesserung dieser Lage zu machen. Die Regierung scheint zu fürchten, daß die Geistlichkeit dies als eine Einmischung in die innere Angelegenheit der Kirche ansehen könnte, denn sie verwahrt sich sehr entschieden gegen eine solche Absicht.

Griechenland.

Aus **Athen**, 6. Dezember, schreibt man der „Tr. Ztg.", man dürfe nicht glauben, daß das Decret, womit das Recht, den neuen König zu wählen, der Nationalversammlung abgenommen und der directen allgemeinen Abstimmung des Volkes übertragen wurde, aus dem freien Willen der provisorischen Regierung hervorgegangen sei. Nach den ersten großen Demonstrationen in der Hauptstadt und in den Provinzen begann in den Clubbs und unter der Garnison der Gedanke des suffrage universel laut zu werden; aus den Provinzen melden die Eparchen, daß das Volk ihnen aufgetragen, die Regierung in ähnlichem Sinne anzugehen; die Unteroffiziere der Garnison von Athen reichten eine Petition ein, durch welche sie die öffentliche Abstimmung verlangten. Die in Athen bestehenden drei Clubbs („Rhigas Pheraios", „Oeffentliche Meinung" und „Volkssinn") schickten Deputationen an die provisorische Regierung, um Gleiches zu fordern. Die Nationalgarde schickte zu demselben Zwecke ihren Commandanten, den Oberstlieutenant Koronäos ab. Ein inzwischen aus London eingetroffenes Telegramm, dem zufolge Graf Russell auf die Anfrage des griechischen Geschäftsträgers, ob das Londoner Cabinet die Wahl des Prinzen Alfred annehmen würde, verneinend geantwortet hatte nnd welches die Regierung unverzüglich publicirte, war nicht im Geringsten im Stande, die Gemüther zu entmuthigen; im Gegentheil glaubte man deutlich zwischen den Zeilen nur eine ermuthigende Aufforderung lesen zu sollen. Am 1. Dezember wiederholten sich die verschiedenen Deputationen an die Regierung und eine Menge Volkes schloß sich ihnen an. Die Offiziere der Garnison ließen der Regierung sagen, daß dieselbe, falls ihr Widerstand gegen den Volkswillen eine Revolution heraufbeschwören sollte, auf den Beistand der Armee im voraus verzichten möge. Unter solchen Umständen blieb der Regentschaft nichts anderes übrig, als nachzugeben, und so ungern sie auch dies that, die allgemeine Abstimmung zu decretiren.

Ein Privatschreiben aus **Athen** meldet, daß die Schiffsmannschaft und die Seeofficiere der österreichischen Kriegsschiffe strenge Ordre erhielten, um allen ferneren Insulten vorzubeugen, stets bewaffnet ans Land zu treten und sich wo möglich aller politischen Discussionen zu enthalten.

Der Zuwachs, den Griechenland durch den Besitz der jonischen Inseln erhielte, würde ein Fünftel der gegenwärtigen Bevölkerung des Königreichs betragen. Griechenland zählt nämlich auf 892 Quadratmeilen eine Bevölkerung von über eine Million Einwohner, während die jonischen Inseln auf 52 Quadratmeilen über 200.000 Einwohner haben.

Amerika.

In **Washington** haben die Behörden kund gemacht, daß **Damen**, die zum Besuch nach dem Süden reisen, dazu die Erlaubniß der Unionsregierung ansuchen müssen, und daß keine mehr als ein einziges Packet weiblicher Kleidungsstücke mitnehmen darf; dasselbe soll nicht über 100 Pfund wiegen und wird darin bei der Durchsuchung irgend ein Schmuggel entdeckt, so verfällt die Besitzerin der Gefängnißstrafe für die Dauer des Krieges.

Aus **Martinique** ist in Southampton die Nachricht eingetroffen, daß, als der „Alabama", der Kaper-Dampfer der Südstaaten, in Port de France eingelaufen war und der Unions-Dampfer „San Jacinto" ihm folgen und sich neben ihn legen wollte, der französische Gouverneur letzteren zum Hafen hinausgewiesen hat. Obschon der „San Jacinto" nun auf der Rhede gekreuzt, sei es dem „Alabama" doch gelungen, über Nacht zu entkommen. Während die beiden Schiffe in Martinique waren, feuerte der Capitän eines im selben Hafen liegenden unionistischen Schiffes einige Raketen ab, um dem „San Jacinto" Signale über die Bewegungen des „Alabama" zu geben. Der Gouverneur ließ ihn dafür verhaften und bei Abgang der Post war er noch im Gefängniß.

Zur Tagesgeschichte.

** Wie die „Br. Z." vernimmt, soll bereits die Bestätigung des **Festprogramms** der 1000jährigen Jubiläumsfeier der Christianisirung Mährens, welches der Herr Erzbischof von Olmütz dem apostolischen Stuhle in Rom vorgelegt hat, zurückgelangt sein, und dürfte nächstens veröffentlicht werden.

** Zur Feier der 500jährigen **Vereinigung Tirols mit Oesterreich**, welche, wie bereits erwähnt, im nächsten Sommer begangen werden soll, wird von der Bürgerschaft Innsbrucks ein großartiger historischer Festzug vorbereitet. Derselbe soll vier verschiedene Momente aus der Geschichte Tirols zur Anschauung bringen, und zwar aus den Zeiten der Margaretha Maultasch, Friedrich's mit der leeren Tasche, Kaisers Max und Erzherzogs Ferdinand und der Philippine Welser. Der Festzug soll bei 600 Personen umfassen und die erste Abtheilung mit 100 Personen bereits am 26. Januar bei dem großen Festballe in den Redoutenlocalitäten zu Innsbruck producirt werden. Dieser Festball wird zur Feier des Jahrestages der vor 500 Jahren zu Bozen erfolgten Uebergabe Tirols an die Herzoge Rudolph, Leopold und Albrecht von Oesterreich veranstaltet.

** Der Erzbischof von Kalocsa, Hr. **Kunszt** hat die Schatzkammer seiner Kathedralkirche mit einem prachtvollen Kelch im Werthe von 240 Stück Ducaten und mit einem Festornate im Werthe von 7400 fl. bereichert.

** Graf **Louis Karolyi**, welcher hinter dem Museum in Pest ein prachtvolles Palais zu erbauen beabsichtigt, hat den Archiеkten Ybl nach Paris gesendet, um dort einen Palast in Augenschein zu nehmen, welcher derart gebaut ist, daß die Wägen in den ersten Stock einfahren können. Graf Karolyi will dies auch bei seinem Neubaue in Anwendung brinden.

** Der **ungarische Räuber Patko** hat mit seinem Streifzuge nach Slavonien zu einer international-finanziellen Frage Anlaß gegeben. Von Seite der kroatischen Hofkanzlei ist die Frage aufgeworfen worden: ob die 5000 fl., welche auf den Kopf Patko's gesetzt sind, auch dann ausbezahlt werden, wenn der berüchtigte Räuber von Slavoniern auf slavonischem Boden gefangen wird? Daran knüpfte sich dann selbstverständlich eine Menge anderer Fragen. Wer hat zu zahlen, wenn Patko in Slavonien gefangen wird? Ungarn oder das dreieinige Königreich? Wie, wenn Patko von Ungarn gefangen wird, die ihm auf slavonischem Boden nachsetzten? Oder umgekehrt, von Slavoniern, die ihm auf ungarischem Boden nachsetzten. Die Sache ist nicht einfach.

** In der Nacht vom 10. d. ist die Infanterie-Kaserne in **Aschaffenburg** gänzlich niedergebrannt. Das dortige Militär wurde am nächsten Tage per Extrazug nach Würzburg geschafft, und daselbst in den Kasernen unterbracht.

** [**Putzsucht am französischen Hofe**]. Die Kaiserin Eugenie, heißt es in einer Pariser Correspondenz, macht es sich zur Regel, während ihres Aufenthaltes in Compiègne sich so kostbar zu kleiden, wie nur immer möglich, und die Damen in ihrem Gefolge wollen natürlich nicht zurückstehen. Es ist jetzt Mode im Palast, an die Stelle der Blumen Edelsteine zu setzen. Diese werden mit einer Verschwendung entfaltet, daß man an die Schätze erinnert wird, welche Aladdin vom Geiste der Lampe am Vorabend seiner Vermählung erhielt. Die Kleider werden mit Diamanten aufgesteckt und besprengt, Diamanten werden im Haar verwendet; aus kostbaren Steinen verfertigte Halsbänder, Ohrringe, Broschen und Armbänder werden so groß getragen, daß ihre Wirkung mehr blendend als wohlthuend ist. Alle Arten excentrischer Diamantengeschmeide werden noch extra in den Diamantentoiletten angebracht, wie dicke Heuschrecken, Schmetterlinge, Vögel. Eine deutsche Fürstin erschien neulich an der Seite der Kaiserin im Theater mit einem vier Zoll langen Soldaten auf dem Kopfe, kunstreich aus Saphiren, Rubinen, Diamanten und emailirtem Gold gebildet.

** Dem Drama des Prozesses Doize in Frankreich, worin eine unschuldige Frau durch die Qualen der Untersuchungshaft gezwungen, sich der Ermordung des eigenen Vaters schuldig bekannte, ist ein zweites fast auf dem Fuße gefolgt. Der „Droit“ meldet, daß die Jury zu Bastia in ihrer letzten Sitzung am 24. Nov. einen gewissen Simoni als der Ermordung eines gewissen Filippi schuldig erkannt und zu 20 Jahr Galeerenstrafe verurtheilt hat, woraus die Unschuld des bis dahin für den Mörder erklärten Renosi hervorgeht. Der Kassationshof wird in Folge dessen das über diesen gefällte Urtheil kassiren müssen. Octavian Renosi war zu 20 Jahren Galeerenstrafe verurtheilt, protestirte aus dem Bagno aber fort und fort gegen seine Verurtheilung, welche durch Umstände und Zeugen nachträglich wirklich als eine unmotivirte nachgewiesen wurde.

** Bei der Beerdigung des Herrn Verhaegen haben die Katholiken den Brüsseler Stadtbehörden ihren Leichenwagen verweigert, worauf sich der protestantische Geistliche Wendt beeilte, den Leichenwagen seiner Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Der Sohn des Verstorbenen, Hr. Eugen Verhaegen, ist im Gegensatz zu seinem Vater ein entschiedener Katholik; er verweigerte den Freimaurern, die diesmal zum erstenmale öffentlich mit ihren Ordensbändern und Schurzfellen erschienen, den Eintritt ins Sterbehaus mit den Worten: „Ihr verwerft den katholischen Aberglauben und ich jenen der Freimaurer; wir sind quitt.“

** Seit dem 7. d. M. ist in St. Petersburg plötzlich eine fürchterliche Kälte eingetreten, die am 10. bis auf 19 bis 21 Grad gestiegen ist. Dabei noch immer kein Schnee; es ist eine wahre Kalamität für Menschen und Thiere, überdies auch für den Ackerbau, da wegen Mangels an Schnee die Felder sehr tief hinab vom Frost ergriffen werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 19. December.

* Das in der erwähnten Versammlung der hiesigen Wähler Krakau's am 17. d. ernannte Vorwahl-Comité hat sich bereits constituirt und zum Präses Hrn. Grafen L. Skorupka, zum Vicepräses H. J. Dymidowicz, zu Secretären die H. H. Muczkowski u. J. Głębocki gewählt. Das Bureau desselben befindet sich im Hause des Notars Hrn. St. Muczkowski.

— Morgen früh um 11 Uhr findet im Promovirungssaale des juridischen Collegiums (gegenüber der St. Petrikirche) die feierliche Inauguration des neuen Rectors der Jagiellonischen Universität Dr. Ignatz Czerwiakowski statt, wobei der bisherige Rector und jetzige Pro-Rector Dr. Dietl den Bericht seiner ganzjährigen Amtsverwaltung erstatten wird.

— An der philosophischen Facultät ist eben die Habilitation des Archäologen Joseph v. Lepkowski im Zug, der in Wahrheit ein Gewinn für die Facultät ist, da Lepkowski in der polnischen Archäologie mehr als gewöhnliche Verdienste hat.

Der neue Lehrer der italienischen Sprache und Literatur an der hiesigen Universität heißt dem „Czas“ zufolge nicht Oświecimski sondern Hochw. Constantin Osiecimski.

Die Krakauer Schützengesellschaft zeigt an, daß wegen Amortisirung der durch diese Gesellschaft im Jahre 1837 gemachten Anleihe am 14. December die 12. Verlosung der in Umlauf gesetzten Obligationen stattfand, von welchen nachfolgende 22 Nummern gezogen wurden: 20, 59, 73, 123, 127, 172, 203, 208, 217, 221, 241, 246, 322, 339, 345, 359, 369, 390, 425, 427, 435, 438. Außer diesen haben die neueingetretenen Mitglieder 9 Obligationen sammt Coupons eingelegt und zwar: 97, 199, 227, 303, 315, 310, 27, 332, 337.

In den ersten Tagen nach Neujahr erscheint das erste Heft der neuen illustrirten Monatsschrift „Skarbczyk domowy“ (Hausschatz), welche die hiesige rührige Verlagsbuchhandlung Julius Wildt herausgibt. Für Text und Bild sind, wie wir hören, namhafte Literaten und Künstler gewonnen. Die neue illustrirte Zeitung strebt eine polnische „Gartenlaube“ zu werden. Schlägt ihr Inhalt an, dann dürfte sie auch, zumal als einziges Unternehmen der Art in Galizien, gleicher Theilnahme sicher sein.

In den am 10. d. begonnenen und dieser Tage beendigten Sessionen der Generalversammlung der Mitglieder des Vereins für Hebung der Landesheilquellen unter Vorsitz des Fürsten Wlad. Sanguszko, an denen nur die kleinere Hälfte der Mitglieder Theil genommen, jedoch in zu Beschlußfassungen genügender Anzahl, wurde unter anderem beschlossen, in Miodzius zu Szczawnica noch vor Beginn der nächsten Badesaison Badehäuser zu errichten und in Swoszowice außer den bisherigen ergiebigen Quellen eine neue Namens „Erdmanns- oder Sophie-Südquelle“ nach Abtretung derselben durch die Finanzbehörde zu exploitiren. Im vergangenen Jahre hat sich weder die Zahl der Mitglieder noch das Unternehmungcapital im Verhältniß zu dem erweiterten Wirkungskreise vermehrt, dessenungeachtet gingen die Arbeiten um Förderung der Anstalten ihren Gang, sogar wurden die bisher gewonnenen Procente und Dividenden zum weiteren Gedeihen des Unternehmens bestimmt.

* In der schon berührten Angelegenheit der zum Schutz vor der strengen Kälte nothwendigen Einrichtungen in den Kirchen Krakau's, in denen die h. Kreuz-Kirche mit empfehlenswerthem Beispiel vorangegangen, erhält der „Czas“ ein Schreiben, welches auf eine Abhülfe in dieser Hinsicht vornehmlich in der academischen St. Annenkirche aufmerksam macht, wo die Schüler des St. Annengymnasiums ex officio an Sonn- und Feiertag früh um 8 Uhr der h. Messe beiwohnen. Zumal stehend und knieend auf dem beschmutzten, kalten, steinernen Fußboden sind die Schüler der unteren Klassen, besonders die ärmeren, denen die schützende Winterkleidung bei defectivem Schuhzeug mangelt, Krankheiten ausgesetzt. Es wäre deshalb zu wünschen, daß der Fußboden wie früher mit Brettern oder wie in der h. Kreuz-Kirche, mit Strohdecken belegt würde oder es den Schülern während der harten Winterzeit gestattet sei, zu später Stunde, in anderen Kirchen oder zu Hause, dies zumal den jüngeren, ihre Andacht zu verrichten. Der „Czas“ fügt bei, daß, so viel ihm bekannt, aus den angeführten Gründen die Sache bereits im Lehrkörper des St. Annen-Gymnasiums angeregt worden sei, ohne jedoch einen Erfolg zu haben.

* Am 11. d. stand in Lemberg F. Tomaszewski unter der Anklage der schweren körperlichen Verletzung vor den Schranken des Gerichtes. Derselbe hatte im Monate August d. J. dem Herrn O.-L.-G.-Präsidenten von Strosnowski am hellen Tage vor dem Gebäude des Landesgerichtes mit einem Stocke derart mißhandelt, daß das Gericht den Angeklagten der schweren körperlichen Beschädigung für schuldig erkannte und ihn zu 4 Monaten einfachen Kerkers verurtheilte. Der Angeklagte meldete die Berufung an.

* Der Landesgerichtsrath Ritter von Kuszyński in Lemberg, schreibt die C. Oest. Ztg., hatte vor längerer Zeit ein Gesuch um Aufnahme seines 10jährigen Sohnes Leopold in das Theresianum an das Staatsministerium gerichtet. Da das Gesuch lange Zeit nicht erledigt wurde, faßte der Knabe den kühnen Entschluß, als Reclamation einen Brief an Se. Majestät den Kaiser zu senden. Gedacht, gethan; ganz heimlich hatte der Knabe einen Brief verfaßt, und unter der Adresse: „An Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich in Wien“ auf die Post getragen. Der Inhalt des Briefes war mit einfacher kindlicher Offenheit abgefaßt und die Bitte um eine Anstellung ohne alle Umschweife ausgesprochen. Zur Unterstützung dieser Bitte folgte eine Beschwerde gegen seine jugendliche Kameradschaft, die ihn stets mit dem Namen „Schwab“ belege. Der Vater des Knaben wurde in nicht geringes Staunen versetzt, als er plötzlich ein kaiserliches Decret erhielt, wonach seiner Bitte Gewähr gegeben wurde. Nun hatte Herr Kuszyński nichts Eiligeres zu thun, als in Begleitung seines Sohnes eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser zu nehmen, um seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Der kleine Bittsteller erschien bereits in Uniform und Se. Maj. unterhielten sich mit sichtlichem Vergnügen durch längere Zeit mit dem kleinen Knaben, der mit seiner Leidensgeschichte aus Lemberg gar nicht zu Ende kommen wollte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Dividende der Staatsbahn-Gesellschaft wird sich dem Vernehmen nach für das Jahr 1862 auf Fr. 7.80 per Actie und mit Einschluß der laufenden Zinsen von 25 Fr. auf 32.80 Fr. stellen.

— Um das Nachahmen der österreichischen Banknoten auf photographischem Wege zu verhindern, wurde beschlossen, dem Beispiele Preußens zu folgen und künftighin dieselben auf farbigem Papier und durch farbigen Druck herzustellen.

Breslau, 16 Dezember. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	79 — 81	76	70 — 73
Gelber „	74 — 75	72	67 — 70
Roggen	53 — 54	52	50 — 51
Gerste	37 — 39	36	34 — 35
Hafer	25 — 26	24	22 — 23
Erbsen	52 — 55	50	47 — 49
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	235 —	223 —	209
Sommerraps	—	—	—

Preise des Kleesaamens für einen Zollzentner (89⅓ Wiener Pfund), preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österr. Währ. außer Agio):

Rother Kleesaamen:		Weißer Kleesaamen:	
bester	14⅓ — 15—	bester	19— — 20—
guter	12⅚ — 13⅐	guter	16— — 18½
mittlerer	10⅙ — 11⅙	mittlerer	11— — 14—
schlechter	8— — 9⅙	schlechter	8½ — 10—

Tarnow, 17. Dezember. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.10 — Roggen 2.47½ — Gerste 1.85 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh 1.—.

Rzeszów, 17. Dezember. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 3.45 — Korn 2.35 — Gerste 1.92½ — Hafer 1.20 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.40 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.85 — Eine Klafter hartes Holz 8.80 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.80.

Lemberg, 17. Dezember. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (82 Pfd.) 3 fl. 71 kr.; Korn (76 Pfd.) 2 fl. 6 kr.; Gerste (64 Pfd.) 1 fl. 96 kr.; Hafer (47 Pfd.) 1 fl. 52 kr.; Haiden 2 fl. 55 kr.; Erdäpfeln 1 fl. 15 kr.; — 1 Zentner Heu 1 fl. 57 kr.; Stroh 56 kr.; — Buchenholz per Klafter 13 fl. 10 kr., Kieferholz 10 fl. 35 kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Wien, 15. Dezember. Der Auftrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Marxer-Linie) betrug:

1513 ungar., 921 galiz., 581 inländ., zusamm.	3015	St. Ochsen
davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern „	1802	„ „
„ „ von Landfleischern „	683	„ „
außer dem Markte angekauft „	24	„ „
unverkauft gingen aufs Land „	506	„ „
wie oben „	3015	„ „
Im ganzen gingen aufs Land „	1189	„ „
hier blieben „	1826	„ „

Schätzungsgewicht pr. Stück: 450 — 660 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 110.— — 188.— — pr. Centner 24.50 — 29.— öst. Währ.

Berlin, 17. December. Freiw.-Anl. 102. — 5perz. Met. 63. — 1854er-Lose 77½. — Nat.-Anlehen 69¾. — Staatsbahn 133¼. — Credit-Actien 94½. — Credit-Lose 75. — Böhmische Westbahn 72½. — Wien fehlt.

Frankfurt, 17. December. 5perz. Metall. 60⅛. — Wien 99⅝. — Bankactien 816. — 1854er-Lose 76⅞. — National-Anl. 67⅞. — Staatsb. 232. — Kredit-Akt. 220½. — 1860er-Lose 76½. — Anleihe vom Jahre 1859 77⅞.

Hamburg, 17. December. Creditactien 93. — National-Anlehen 68½. Animirt.

Amsterdam, 17. December. Steigend, lebhaft. Dort verzinsliche 77⅛. — 5% Metall. 58¹³⁄₁₆. — 2½perc. Metall. 29¹⁵⁄₁₆. — Nat.-Anl. 64¹¹⁄₁₆.

Paris, 17. December. Schlußcourse: 3perc. Rente 70. — 4½perc. 97.95. — Staatsbahn 510. — Credit-Mobilier 1117. — Lomb. 591. — Piemontesische Rente 72.50. — Consols mit 92⅛ gemeldet. Haltung fest; wenig Geschäft, italienische Rente ausgenommen.

London, 17. Dezember. Consols (Schluß) 92⅜. — Lomb. Discont 3⅞.

Wien, 18. Dezember. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.— Geld, 82.10 Waare, mit April-Coup. 81.80 Geld, 81.90 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 89.65 Geld, 89.75 Waare, zu 100 fl. 92.40 G., 92.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 73.— G., 73.25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 807 G., 808 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 222.50 G., 222.60 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1866 G., 1868 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 224.25 G., 224.50 W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 99.60 G., 99.75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 117.50 G. 117.60 W. — K. Münzdukaten 5.63 G., 5.64 W. — Kronen 16.20 G., 16.23 W. — Napoleond'or 9.40 G., 9.41 W. — Russ. Imperiale 9.64 G., 9.66 W. — Vereinsthaler 1.75 Geld, 1.76 W. — Silber 116.50 G., 116.75 W.

Krakauer Cours am 18. Decbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107½ verl., fl. p. 106½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 387 verlangt, 381 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 85¾ verlangt 84¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 116½ verlangt, 115½ bez. — Russische Imperials fl. 9.60 verlangt, fl. 9.45 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.38 verlangt, 9.24 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.57 verlangt, 5.49 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.63 verlangt, 5.55 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 102 verl., 101½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 80½ verl., 79½ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 84½ verlangt, 83½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 73¼ verl., 72⅔ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81¾ verlangt 80¾ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 225 verl., 223 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Im Nachstehenden wird uns der Wortlaut der Thronrede mitgetheilt, mit welcher Se. Majestät der Kaiser gestern, den 18. d., die Session des Reichsrathes geschlossen hat.

Geehrte Mitglieder Meines Reichsrathes!

Mit Worten Meines Kaiserlichen Vertrauens habe Ich Sie begrüßt, als Ich Sie, die Prinzen Meines Hauses und die hochwürdigsten, erlauchten und geehrten Mitglieder Meines Reichsrathes zum Beginne eines Werkes um Mich versammelte, das mit Gottes Hilfe Oesterreichs Wohlfahrt dauernd begründen soll.

Von den Segenswünschen Meiner treuen Völker begleitet, sind Sie damals an die Aufgabe geschritten, welche Ich durch die mit dem Diplome vom 20 October 1860 und mit dem Grundgesetze vom 26. Februar des verflossenen Jahres ins Leben gerufenen Institutionen in Ihre Hände gelegt habe.

In dem gegenwärtigen Augenblicke, in welchem Ich die erste Session des Reichsrathes schließe, spreche Ich es mit Befriedigung aus, die Erwartung der Ich in jener Stunde Ausdruck verliehen, ist nicht getäuscht, Meine Zuversicht auf das Gedeihen des mit gemeinsamer Kraft unternommenen Werkes befestiget worden.

Ungetrübt sind Uns die Segnungen des Friedens erhalten geblieben, und wir können hoffen, daß Wir Uns dieses kostbaren Gutes noch ferner erfreuen.

Mächtig gehoben hat sich das Vertrauen auf die Kraft Oesterreichs. Sein entschlossenes Vorschreiten auf neuen Bahnen friedlicher Entwicklung hat ihm die Achtung der Nationen gesichert und die Sympathien befreundeter Staaten mit neuer Wärme belebt.

Groß und schwierig war die Aufgabe, die meinem Reichsrathe gestellt war. Mit entschlossenem Ernste und mit richtigem Verständnisse sind Sie an die Lösung gegangen.

Sie haben das innerhalb der Grenzen Ihrer Wirksamkeit Erreichbare mit klarem Blicke erkannt und dafür, daß es erreicht wurde, im Vereine mit Meiner Regierung Ihre volle Kraft eingesetzt.

Schon ist auf verfassungsmäßigem Wege eine Reihe wichtiger Gesetze zu Stande gekommen.

So wie die Freiheit Ihrer Berathungen und der unverkümmerte Ausdruck Ihrer individuellen Anschauung, ebenso wurde auch die Kundgebung der öffentlichen Meinung, insoferne sie durch den Mund der Presse spricht, unter den Schutz der Gesetze gestellt, und der persönlichen Freiheit kräftigere Bürgschaft verliehen.

Durch die beschlossenen Ergänzungen des allgemeinen und des Militärstrafgesetzbuches, durch die Bestimmungen über die Zuständigkeit der Gerichte und der Administrativbehörden in Uebertretungsfällen ist Bedürfnissen abgeholfen worden, welche die geänderten Zeitverhältnisse herbeigeführt haben.

Das Gesetz über das Ausgleichsverfahren ist bestimmt, bis zum Zustandekommen einer neuen Concursordnung die bisher hervorgetretenen Nachtheile dieses Verfahrens zu beseitigen.

Die Annahme eines neuen Handelsgesetzbuches, das schon seiner inneren Vorzüge wegen empfehlenswerth erschien, und in den angrenzenden deutschen Bundesstaaten Gesetzeskraft erhielt, wird nicht verfehlen, den gemeinsamen Interessen die wünschenswerthe Förderung zu gewähren.

Das Gesetz über die theilweise Aufhebung des Lehensbandes bezeichnet einen Fortschritt auf dem Wege der freien Entwicklung des Eigenthums, welcher schon vor mehr als einem Jahrzehent durch die Maßregeln zur Entlastung des Grundes und Bodens betreten wurde.

Es wird eine der wichtigsten Aufgaben der einberufenen Landtage sein, auf Grundlage der von Ihnen angenommenen grundsätzlichen Bestimmungen zum Aufbau des Gemeindeorganismus in Meinen Königreichen und Ländern mitzuwirken.

Die Ordnung des Staatshaushaltes nach allen Richtungen hin hat Ihre besondere Sorgfalt in Anspruch genommen.

Als Ich geleitet von Erwägungen, welche Ihnen seiner Zeit mitgetheilt wurden, Mein Ministerium ermächtigt und beauftragt habe, die Staatsvoranschläge für die Jahre 1862 und 1863 sammt den dazu gehörigen Finanzgesetz-Entwürfen Ihnen vorzulegen, sind diese Voranschläge von Ihnen mit gewissenhaftem Eifer geprüft und unter Ihrer Zustimmung festgestellt worden.

Mit Befriedigung habe Ich wahrgenommen, daß die Bemühungen Meiner Regierung, durch möglichste Verminderung des Staatsaufwandes ein günstigeres Verhältniß zwischen den Einnahmen und den Ausgaben herbeizuführen, kräftig und erfolgreich von Ihnen unterstützt wurden.

Hinsichtlich der Bedeckung der letzteren sind Sie in richtiger Würdigung der Verhältnisse von dem Grundsatze ausgegangen, daß das Fehlende zum großen Theile durch die eigene Kraft des Reiches herbeizuschaffen sei.

Die Ausführung dieses Grundsatzes ist nicht zu trennen von der Nothwendigkeit, durch Erhöhung der Abgaben die allgemeinen Lasten zu vermehren. So lebhaft Ich diese Nothwendigkeit bedauere, so haben doch vielfache Erfahrungen Mich mit der Ueberzeugung erfüllt, daß Meine Völker diese Opfer, durch welche nur Oesterreichs Macht und Wohlfahrt gefördert werden sollen, mit bewährter Hingebung zu bringen bereit sind. Ich hoffe durch eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten sie dort, wo ihr Druck am schwersten empfunden wird, in naher Zukunft erleichtert zu sehen.

Den gleichen Zweck, wenn auch nur mittelbar, zu erreichen, sind einige andere Gesetze geeignet, welche aus Ihren Berathungen hervorgingen.

Durch die Aufhebung der Bergfrohne ist der Bergbau von einer Abgabe befreit, die seinen gedeihlichen Aufschwung bisher gehemmt hat.

Die Besteuerung des Branntweins nach Maßgabe der Erzeugung hat für einen volkswirthschaftlich wichtigen Zweig der Production eine richtigere Grundlage zur Bemessung der zu entrichtenden Abgabe geschaffen.

Auf einem anderen Gebiete der Verbrauchssteuern ist die bisherige Art der Einhebung, welche zu Klagen Anlaß bot, durch eine entsprechendere ersetzt worden.

Die Beseitigung der Durchfuhrzölle und der ihre Stelle vertretenden Ausgangs-Abgaben beginnt schon jetzt ihren belebenden Einfluß auf den Verkehr zu äußern.

Auch für Dalmatien werden nach Aufhebung der Durchfuhrzölle die Vortheile seiner maritimen Lage zu ergiebigerer Wirksamkeit gebracht werden können.

Das Gesetz, welches die Kontrole der Staatsschuld regelt, sichert den Vertretern des Reiches den entsprechenden Einfluß auf die Ueberwachung derselben und der sie betreffenden Geschäfte.

Durch das Bankgesetz sind die Grundlagen für ein Uebereinkommen der Finanzverwaltung mit den Vertretern der Nationalbank gewonnen, durch welches ihr Verhältniß zum Staate geordnet werden und sie selbst ihre Consolidirung erhalten soll.

Das eifrige Streben, welches Sie dem Zustandekommen dieser Gesetze zugewendet haben, die vollendete Thatsache der Verminderung der Ausgaben und der vortheilhafteren Ergebnisse des verflossenen Jahres, konnten nicht verfehlen, überall eine günstige Wirkung hervorzubringen.

Begleitet von erfreulichen Wahrnehmungen des Fortschreitens zum Bessern kehren Sie in Ihre Heimath zurück, in welcher Sie einer neuen Thätigkeit entgegengehen.

Dort werden Sie die Träger und Vermittler jener Principien sein, in welchen die Verfassungsgesetze wurzeln, die Ich gegeben habe, und an denen Ich fortan wie bisher festhalten werde.

Sie werden nicht ermüden in dem Bemühen, das Band noch inniger zu knüpfen, welches seit Jahrhunderten die Völker Oesterreichs zu ihrem eigenen Heile verbindet.

Dadurch wird der Verwirklichung Meines festen Entschlusses des Reiches Einheit zu wahren und das begonnene Werk der Verfassung zur Vollendung zu bringen, auch Ihr Beistand zu Theil werden.

Dieses Ziel, auf dem durch die Grundgesetze vorgezeichneten Wege zu erreichen, darauf werden die ernsten Bestrebungen Meiner Regierung unablässig gerichtet sein.

Indem Ich Sie geehrte Mitglieder des Reichsrathes mit Meinem Danke und mit der Versicherung Meiner kaiserlichen Huld entlasse, werde Ich Mich freuen, Sie alle wieder im Laufe des nächsten Jahres zur Fortsetzung Ihrer patriotischen Thätigkeit im Reichsrathe um Mich versammelt zu sehen.

Der Himmel, der erst jüngsthin Mir und Meinem Hause ein beglückendes Zeichen seiner Gnade gegeben, welches Meine Völker mit rührender Freude begrüßten, er möge in seiner Allmacht segnend walten, daß Oesterreich blühe und gedeihe, durch Eintracht stark und reich an allen Ehren!

Se. Majestät sprachen die vorstehende Rede mit klarer, fester Stimme, einzelne Stellen mit erhobener bedeutungsvoller Betonung. Die Rede wurde häufig von den begeisterten Hochrufen der Versammlung unterbrochen, die sich insbesondere auf jene Stellen bezogen, in welchen Se. Majestät die Zuversicht auf das Gedeihen des mit gemeinsamer Kraft unternommenen Werkes aussprachen und der Achtung der Nationen, der Sympathien befreundeter Völker gedachten, die dem entschlossen auf der neuen Bahn friedlicher Entwicklung vorschreitenden Oesterreich geworden sind. Die Hochrufe wiederholten sich, als Se. Majestät den festen Entschluß aussprachen, die Einheit des Reiches zu wahren und das begonnene Werk der Verfassung zur Vollendung zu bringen, und erreichten ihren Höhepunct beim Schlusse der Rede, welche des Sr. Majestät und Allerhöchstdessen Hause gewordenen beglückenden Zeichens der himmlischen Gnade Erwähnung that. Als Se. Majestät geschlossen hatten, tönten Ihm die jubelnden Huldigungen aller Anwesenden entgegen, deren Begeisterung durch die huldvollen Begrüßungen Ihrer Majestäten auf den höchsten Gipfelpunkt gesteigert ward. Die Bedeutung des Moments, die geschichtliche Größe desselben hatte Alle auf das Tiefste ergriffen.

Wie die G. C. erfährt, sieht man noch heute der Allerhöchsten Sanctionirung der von den beiden Häusern votirten Gesetz, namentlich auch des Preßgesetzes, entgegen.

Berlin, 18. Decbr. Ein Leitartikel der heutigen „Stern-Zeitung“, welcher die beim Bundestage beantragte Delegirtenversammlung bespricht, schließt: ein Majoritätsbeschluß, durch welchen eine solche Erweiterung ohne Zustimmung aller Bundesglieder versucht werden wollte, würde den Bruch des Bundes in sich schließen.

Aus **Kassel**, 17. Dec. wird gemeldet: In der heutigen Ständesitzung legte der Landtagscommissär das Finanzgesetz und das Gesetz wegen Forterhebung der Steuern auf sechs Monate vor. Letzteres wurde dem Finanzausschusse zur sofortigen Berichterstattung überwiesen. Nach einer einstündigen Pause wurde dasselbe zustimmend beantragt, und der Entwurf bei der Berathung und bei der alsbald darauf vorgenommenen Revision einstimmig genehmigt.

Paris, 16. Dec. General Lorencez, der frühere Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Mexico, ist in St. Nazaire eingetroffen.

Turin, 17. December. (Nachts.) In der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern, die Regierung nehme die Ernennung einer Enquête-Commission an, vorausgesetzt, daß unter allen Verhältnissen die Befugnisse dieser Commission nicht über jene der Executivgewalt hinausgehen. Die Regierung ist entschlossen alle Anstrengungen zu machen, um das Brigantenwesen zu unterdrücken und zu verhindern, daß es nicht im nächsten Frühjahre wieder auftauche. Das Hauptziel, welches die Regierung sich setzt, ist die Wiederherstellung der Autorität der Gesetze.

Nach einer kurzen Debatte geht die Kammer zur Tagesordnung über; Bertani beantragt, die Kammer möge erklären, daß sie in der Verhaftung von Deputirten eine Beleidigung der souverainen Majestät des Parlaments erblickt habe. Ratazzi verlangt vollständige Debatte über diesen Gegenstand. Die Kammer nahm die Tagesordnung an.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 18. December.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Wenzel Meisner aus Wieruszyce; Josafat Gadomski aus Kamionka Wielka; Roman Rekiewski aus Owieczka; Josef Kolarski aus Belgien; Sewerin Komar aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Heinrich Kurdwanowski, Romuald Szymanski und Wilhelm Homolacz nach Galizien; Ludwig Byszewski nach Polen; Eustach Jawornicki nach Rzeszów.

Amtsblatt.

3. 17890. **Kundmachung.** (4392. 3)

Nachdem zufolge bestehender Vorschriften die Militärbefreiungstaxe nur bis zum Tage des Beginnes der Amtshandlung der Befreiungs-Commissionen erlegt werden kann, so wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die k. k. Befreiungs-Commission in den einzelnen Stellungsbezirken des Krakauer Kreises an folgenden Tagen ihre Amtshandlung vornehmen wird:

In Dobczyce	am	8.	Jänner	1863
in Wieliczka	„	9.	„	„
in Pogórze	„	10.	„	„
in Niepołomice	„	12.	„	„
in Bochnia	„	13.	„	„
in Wiśnicz	„	14.	„	„
in Brzesko	„	15.	„	„
in Woynicz	„	16.	„	„
in Radłów	„	17.	„	„
in Krakau für den Bezirk Mogiła	„	19.	„	„
in Liszki	„	20.	„	„
in Krzeszowice	„	21.	„	„
in Chrzanów	„	22.	„	„
in Jaworzno	„	24.	„	„

Nur bis zu den obenbenannten Tagen wird daher die Befreiungstaxe von den betreffenden Stellungsbezirken angehörigen Militärpflichtigen angenommen werden; spätere Anbringen um Bewilligung zum Taxerlage müßten unbedingt zurückgewiesen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 12. December 1862.

N.18085. **Obwieszczenie.** (4388. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski p. Tadeuszowi Ligęzie niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Antoni Hölzel przeciwko spadkobiercom ś. p. Wincentego Ligęzy względem zapłacenia sumy 1000 złr. mk. z p. n. pozew wniósł i o pomoc sądową prosił.

Ponieważ pobyt pozwanego tutejszemu sądowi wiadomym nie jest, przeto przeznaczył tutejszy sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego, tutejszego adwokata pana Dra Jarockiego z substytucyą adwokata pana Dra Bandrowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogółem do bronienia prawem przepisane środki użył inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 27 listopada 1862.

L. 14596. **Edykt.** (4376. 3)

C. k. Sąd delegowany miejski Krakowski podaje do wiadomości, iż zmarła w dniu 15 listopada 1860 w Wieluniu w Polsce ś. p. Antonina Brekowska kodycylem z dnia 8 października r. 1860 przed rejentem Antonim Kowalskim zeznanym między innemi zapisami — legowała Antoninie Janasińskiéj kwotę 500 złp., Antoniemu Janasińskiemu kwotę 500 złp. i Honoracie N. niegdy służącéj u p. Izabelli Chrzanowskiéj kwotę 100 złp.

Gdy miejsce pobytu powyższych legataryuszów nie jest wiadome, przeto na żądanie domniemanego spadkobiercy ś. p. Antoniny Brekowskiéj p. Stanisława Brekowskiego ustanawia się kurator dla niewiadomych co do miejsca pobytu legataryuszów w osobie p. adwokata Dra Leona Koreckiego z podstawieniem p. adwokata Dra Mikołaja Zyblikiewicza i zawiadomienie powyższych legataryuszów niniejszym edyktem uskutecznionem zostaje.

C. k. Sąd delegowany miejski.

Kraków, dnia 27 listopada 1862.

N. 21984. **Edykt.** (4349. 3)

C. k. Sąd krajowy i handlowy Krakowski podaje do powszechnéj wiadomości, iż protokołowany kupiec krakowski Abraham Hirsz Heidenfeld, właściciel handlu pod firmą A. H. Heidenfeld, dnia 20 listopada 1862 do l. 21984 c. k. sądowi krajowemu oznajmił, że wstrzymuje swe wypłaty i do ugody pozasądowéj ze swymi wierzycielami przystąpić chce.

Do zajęcia, spisania, tudzież do tymczasowego zarządu majątku dłużnika, jakotéż do prowadzenia czynności przy układach ugodnych — przeznacza c. k. sąd krajowy jako komisarza sądowego pana notaryusza Muczkowskiego i ustanawia wydział wierzycieli w osobach: Józefa Pinkusfelda i Samuela Butnera, których zastępcami mają być: Wolf Siódmak i Jakób Weinstein.

Do przeprowadzenia tego postępowania ugodnego wyznacza się komisarzowi sądowemu termin trzymiesięczny.

Kraków, dnia 24 listopada 1862.

N. 22744. **Concursausschreibung.** (4393. 3)

Die provisorische Verwaltersstelle bei dem Domänenamte in Tyniec, mit dem Gehalte von jährlichen 525 fl., Natural-Wohnung, 15 Klaftern Deputat-Brennholz, 1 Joch Garten- und 4 Joch Wiesengrund, dann dem Pauschale von 162 fl. 75 kr. und $2^2/_3$ Joch Wiesengrund zur Unterhaltung zweier Dienstpferde, mit der Verpflichtung zur Leistung einer Dienstcaution im Betrage des Jahresgehaltes, ist in Erledigung gekommen.

Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der Kenntniß der Landessprache und des Kassa- und Rechnungswesens binnen vier Wochen bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Wadowice einzubringen.

Disponible Beamte, welche die erforderliche Eignung besitzen, werden vorzugsweise berücksichtigt werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 12. December 1862.

L. 1712 c. **Edykt.** (4398. 3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nisku niniejszem wiadomo się czyni, że Jędrzéj Mędras w Racławicach 28 lipca 1845 bez rozporzędzenia ostatniéj woli pomarł.

Ponieważ pobyt teraźniejszy synów Wawrzyńca i Jana Mędrasiów tutejszemu sądowi wiadomy nie jest przeto takowi wzywają się, ażeby w przeciągu roku od daty niżéj położonéj w tutejszym sądzie zgłosili i do dziedziczenia tego spadku deklarowali się, przeciwnie bowiem pertraktacya z zgłaszającemi się sukcesorami i ustanowionym dla nieobecnych kuratorem Józefem Cagarą przeprowadzoną będzie.

Nisko, dnia 2 grudnia 1862.

N. 2575. **Lizitations-Ankündigung.** (4399. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Liszki wird bekannt gemacht, daß über Requisition des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 24. November 1862 Z. 21328 zur Befriedigung der vom Pinkus Blitz ersiegten Wechselsumme pr. 4500 fl. öst. W. s. N. G. die executiv öffentliche Feilbietung der gepfändeten und auf den Betrag pr. 3961 fl. öst. W. geschätzten der Frau Antonine Gräfin Kuczkowska gehörigen in Wola justowska befindlichen Fahrnisse als Mebeln meist von Mahagoniholz, Gobelinen, Bildhauerarbeit, Spiegel, Vasen, Uhren und sonstigen Einrichtungsstücke im Palaste der Frau Henriette Gräfin Kuczkowska zu Wola justowska bei Krakau am 7. Jänner 1863 dann am 21. Jänner 1863 und an den nach jeden dieser Termine folgenden Tagen, jedesmal um 10 Uhr Vormittags angefangen, abgehalten werden wird, und daß diese Fahrnisse am ersten Termine nur über den Schätzungspreis, am zweiten Termine aber auch unter dem Schätzungspreise feilgeboten werden.

Liszki, am 11. December 1862.

N. 2575. **Ogłoszenie licytacyi.**

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Liszkach ogłasza niniejszym, iż na skutek odezwy c. k. sądu krajowego Krakowskiego z dnia 24 listopada 1862 l. 21328 w celu zaspokojenia sumy wekslowéj przez Pinkusa Blitz wywalczonéj 4500 zła. z p. n. przymusowa publiczna sprzedaż zajętych na 3961 zła. oszacowanych p. Antoniny hr. Kuczkowskiéj własnych na Woli justowskiéj znajdujących się ruchomości t. j. mebli najwięcéj machoniowych, gobelinów, wyrobów rzeźbiarskich, luster, wazonów, zegarów i innych sprzętów domowych w pałacu pani Henryki hr. Kuczkowskiéj na Woli justowskiéj przy Krakowie w terminach dnia 7 stycznia 1863 i 21 stycznia 1863 i w dniach po każdym z tych terminów następujących, każdą razą począwszy od godziny 10téj zrana odbywać się będzie i że ruchomości rzeczone na pierwszym terminie tylko po cenach nadszacunkowych na powtórnym zaś i poniżéj cen szacunkowych sprzedane będą.

Liszki, dnia 11 grudnia 1862.

N. 15720. **Kundmachung.** (4389. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Hereinbringung der von den Erben des Gabriel Grzębski ersiegten Forderung 750 fl. CM. sammt 5% vom 7. November 1844 berechneten Zinsen, dann Gerichts- und Executionskosten die öffentliche Veräußerung der in Tarnów, Vorstadt Zawale NC. 126 gelegenen den sachfälligen Eheleuten Vincenz und Karoline Szulisławskie gehörigen Realität, im dritten am 26. Februar 1863 bestimmten Termine bewilliget, welche unter nachstehenden Bedingung abgehalten werden wird:

1. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich ermittelte Schätzungswerth pr. 1881 fl. 30 kr. ö. W. angenommen, jedoch sollte Niemand über oder um den Schätzungswerth den Anbot stellen, alsdann würde diese Realität auch unter dem Schätzungspreise verkauft werden.
2. Jeder Kauflustige hat zu Handen der Licitations-Commission an Vadium 10% des Schätzungswerthes, nämlich den Betrag 189 fl. ö. W. entweder im Baren oder in öffentlichen auf den Ueberbringer lautenden Staatsschuldverschreibungen oder in Pfandbriefen der galiz. ständ. Creditsanstalt sammt Coupons, welche nach dem letzten aus der „Krakauer Zeitung“ entnommenen Curse jedoch nicht über den Nennwerth angenommen werden, zu erlegen, das Vadium des Meistbieters wird zurückbehalten, den übrigen Licitanten dagegen nach beendigter Licitation zurückgestellt werden.

Der Grundbuchsauszug und der Schätzungsact der feilzubietenden Realität können in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Von dieser Licitationsausschreibung werden alle Hypothekargläubiger und beide Theile verständiget.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 19. November 1862.

N. 1492. **Kundmachung.** (4396. 1-3)

Den 3. December 1862 wurde am linken Dunajec-Ufer in Charzowice, Wojniczer Bezirks im Weidengestripp eine weibliche Kindesleiche gefunden.

Das Kind war ungefähr $1^3/_4$ Jahr alt, weiblichen Geschlechtes, wohl genährt, 30 Zoll Wienermaß lang, hatte blondes dichtes und kurzes Haar und blaue Augen.

Es war in ein weißes mit rosenrothen Blümchen gezeichnetes Hemd und in zwei andere Kinderhemden aus ungebleichter Leinwand gekleidet.

Laut gerichtsärztlichen Gutachten starb das Kind eines gewaltsamen Todes in Folge eines Schlages über den Kopf, der dessen Schödelknochen verletzte.

Jedermann dem irgend Etwas von der Herkunft dieses Kindes oder von dem an diesem verübten Verbrechen bekannt ist, wird aufgefordert hievon das gefertigte Untersuchungsgericht in Kenntniß zu setzen.

K. k. Untersuchungsgericht.

Wojnicz, am 12. December 1862.

N. 2548. **Kundmachung.** (4401. 1-3)

Am 24. Jänner 1863 um 3 Uhr Nachmittags wird in der Kanzlei des Podgórzer Magistrats die der Stadtgemeinde Podgórze gehörige, unter Haus-Nr. 8 gelegene, früher als Bränhaus benützte Realität sammt dem Nebengebäude und der dazu gehörigen Bau- und Gartengrund-Area im beiläufigen Flächenausmaße von 1 Joch 545 Quadr.-Klaftern, im Wege einer öffentlichen Licitation an den Meistbietenden veräußert werden.

Der Schätzungspreis beträgt 4330 fl. 8 kr., das Vadium 433 fl. ö. W.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die übrigen Licitationsbedingnisse in der Kanzlei des Podgórzer Magistrats eingesehen werden können.

Vom k. k. Bezirksamte.

Podgórze, am 15. December 1862.

N. 21641. **Edykt.** (4379 1-3)

C. k. Sąd krajowy otwiera konkurs na wszelki gdziekolwiek znajdujący się majątek ruchomy p. Józefa Hawliczka, jako i na jego majątek nieruchomy, jakiby się znalazł w tych krajach koronnych, dla których ces. patent z dnia 20 listopada 1852 Nr. 251 D. p. P. jest ogłoszony.

Wzywa się wszystkich wierzycieli tegoż dłużnika, ażeby się z wierzytelnościami i należytościami swemi na jakiem bądź prawie opartemi, aż do ostatniego dnia lutego 1863 w c. k. Sądzie krajowym w Krakowie zgłosili, w przeciwnym bowiem razie, nietylko od istniejącego teraz, ale nawet od przyszłego majątku p. Józefa Hawliczka, o ile takowy przez zgłaszających się w terminie wierzycieli wyczerpniętym będzie, bez względu na prawo własności do rzeczy w masie znajdujących się, bez względu na prawo zastawu lub potrącenia wzajemnéj należytości, jakaby im przysłużała, wyłączonymi i nawet do zapłacenia tego, co się od nich należy znaglonymi będą.

Zastępcą oraz tymczasowym administratorem masy mianowanym zostaje adwokat p. Dr Blitzfeld z podstawieniem adwokata p Dra Witskiego w Krakowie zamieszkali.

Końcem wyboru ostatecznego administratora masy i wydziału wierzycieli naznacza się termin na dzień 4 marca 1863 o godzinie 10éj zrana w Sądzie tutejszym, na któren wszyscy wierzyciele wezwani zostają.

Kraków, dnia 2 grudnia 1862.

(Eingesendet.)

Im Feuilleton des in Wien täglich erscheinenden großen politischen Journals **„der Botschafter“** beginnt mit 1. Jänner der Roman: **„Eine Theaterprinzessin“** von **Friedrich Uhl.** Viele in- und ausländische Journale haben das Erscheinen dieses Romans aus der Feder des Dichters der Preisnovelle „Taubstumm“ begrüßt. In Wien ist man allgemein gespannt auf dieses Werk. Der Zwischenact schreibt hierüber:

„Ein Ereigniß der Woche war die Ankündigung eines neuen Romans aus der Feder eines unserer geistreichsten Literaten des Redacteurs des „Botschafter“ Friedrich Uhl. **„Die Theaterprinzessin“** flößte der Mehrzahl der **Theaterprinzessinen** einen panischen Schrecken ein. Der Titel ist so unbestimmt; so manche Dame erforschte — und viele zum ersten Male — ihr Gewissen, und fand in den Erinnerungen ihres Lebens Stoff genug zu einem bändereichen Roman, der ebenso compromittirend als pikant werden könnte. Und der Autor, dessen Talent und Kenntniß der Personen und Verhältnisse man mehr fürchtet als das tausendjährige Fegefeuer zur Abbüßung aller Sünden, wird seitdem mit zahllosen Briefen von schönen und schönsten Frauenhänden überhäuft, in denen um Aufklärung gebeten, geschmeichelt, gewarnt und gedroht wird.“

Der Pränumerationspreis des „Botschafter“ beträgt für die österr. Provinzen Vierteljährig 4 fl. 50 kr. — monatlich 1 fl. 50 kr. — Briefe franco zu adressiren an die Administration des „Botschafter“ in Wien. (4394. 1-3)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
18	2	339'''83	— 9°2	98	Ost still	heiter			
	10	30 89	— 8°3	88	West schwach	trüb		—16°4	— 7°4
19	6	28 03	— 4°1	93	West still	„			

Wiener - Börse - Bericht

vom 17. December.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	67.—	67.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	81.80	82.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	73 40	73.50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	63 50	63 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	143.—	143.50
„ 1854 für 100 fl.	92.—	92 50
„ 1860 für 100 fl.	92.40	92 60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18 25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Osterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	72.50	73 —
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.25	72.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	808.—	810.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	223.—	223.20
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	654.—	656.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1860	1862
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	234.50	235 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.—	152 50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.25	127 75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr.	275 —	276 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	224 —	224.50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	415.—	417.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	407 —	410 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	390.—	395.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
	10 jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100 50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90 25
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.60	85 80
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.		—.—	81 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	131.20	131.40
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94 50	95.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	118.—	119.—
„ „ 50 „ „	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	—.—	—.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	97.50	98 50
Salm zu 40 „	38 —	38 56
Palffy zu 40 „	37 —	37.50
Clary zu 40 „	33.50	34.—
St. Genois zu 40 „	36 75	37 25
Windischgrätz zu 20 „	20.50	21.—
Waldstein zu 20 „	21 25	21 75
Keglevich zu 10 „	15.75	16.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	98 60	98.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	98.75	99.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	87.75	88 —
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	117 —	117 10
Paris, für 100 Franks 3½%	46 30	46 30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	61	5	60	5	60	5	61
„ vollw. Dukaten	5	61	5	60	5	60	5	61
Krone	—	—	—	—	16	20	16	25
20Frankstück	9	40	9	37	9	36	9	37
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	60	9	62
Silber	—	—	—	—	116	—	116	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 40 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.